

Zusatzvorschlag für Lehrkräfte / Projekt im Kunstunterricht:

In dem Fotoband „**Werbung gegen Realität**“, **Eichborn Verlag 2012** (leider nur noch antiquarisch erhältlich) hat der Fotograf Samuel Müller einhundert Fertigprodukte und Fertiggerichte wie z. B. Heringssalat, Frühstücksfleisch aus der Dose, Pizza oder Ravioli eingekauft und in der geschlossenen Verpackung fotografiert. Dann hat er die Gerichte nach Packungsbeilage zubereitet und wieder fotografiert.

Die Ergebnisse stellt er jeweils gegenüber, ohne sie zu werten: Links die Verpackung = rechts die Realität. Guten Appetit! Die Fotos sprechen für sich und zeigen in vielen -nicht allen- Fällen, wie Werbung, hier die Verpackung der Fertiggerichte, uns irreführen kann.

Diese Idee kann für den Kunstunterricht aufgegriffen werden. Die Schülerinnen und Schüler teilen sich ggf. in Gruppen auf. Sie überlegen und entscheiden, welche Fertigprodukte oder -gerichte sie auswählen möchten. Sie planen, wie die Fotografien angefertigt werden sollen (u. a. zu den Bedingungen der Lichtverhältnisse, dem möglichst neutralen Bildhintergrund; soll das später fertig zubereitete Gericht noch in der Verpackung oder angerichtet auf einem neutralem weißen Teller fotografiert werden etc.).

Eventuell kann der Kauf der ausgesuchten Fertiggerichte über den Schuletat finanziert werden?

Die ausgewählten Fertiggerichte werden im ersten Schritt im Unterricht nach den entwickelten Vorgaben in der ungeöffneten Verpackung fotografiert.

Im nächsten Schritt wird das Fertiggericht dann ausgepackt und –soweit vom Hersteller vorgegeben– nach Packungsanleitung zubereitet und wiederum fotografiert. Das kann in der Schule passieren, wenn dort eine Küche oder Herdplatte vorhanden ist.

Wenn man das Produkt nicht zubereiten muss (z. B. Hering in Tomatensoße), wird nur die geöffnete Büchse fotografiert, ggf. auf einem Teller (vorher besprechen und festlegen).

Alternativ (=vor allem wenn in der Schule keine Küche vorhanden ist) kommt dieser Schritt des Zubereitens und Fotografierens auch als sich anschließende Hausaufgabe in Betracht. Dann muss vorab besonders das „Wie“ des Fotografierens besprochen und umgesetzt werden (= parallele Bedingungen wie beim Fotografieren der ungeöffneten Verpackung: Licht, Hintergrund...)

Zum Schluss wird im Unterricht in der Schule ein Plakat oder eine Schul-Ausstellung mit allen Fotografien „Vorher- Hinterher: Werbung gegen Realität“ gestaltet.

